

Sechs plus Vier macht Zehn

Ulquiorra x Grimmjow

Von Akahoshi

Kapitel 6: Tag 6

Hat auch jeder seinen Tee? Wollt ihr nicht noch ein Stückchen Kuchen, meine allerliebsten Freunde? Waren wir hier im Kindergarten beim ‚Mutter, Vater, Kind‘ spielen oder bei einem Kaffeekränzchen des Bowlingvereins für alte, fettleibige Waschweiber?

Ich hasste diese vorgeheuchelten Höflichkeiten mit denen Aizen uns immer zumüllte, wir waren keine Tanga tragenden, Softeis leckenden Schwuchteln! Meine Güte wann verstand er das endlich? Während der Braunhaarige weiter vor sich hinbrabbelte legte ich meinen Kopf auf den Tisch und hoffte, dass diese elend langweilige Besprechung endlich vorbei sein würde. Vor allem hatte ich besseres zu tun, als mir die Trainingsergebnisse der anderen Espada anzuhören. Ich wollte zurück zu diesem Kurosaki und ihm ordentlich die Fresse polieren. Ein leises Hüsteln kam von Links, es war etwas ungeduldig. Nein, es war sogar ziemlich ungeduldig mit einem Beigeschmack von anfliegenderm Ärger. Also kurz: Ulquiorra.

Der Grünäugige bohrte seinen Blick wie einen Elektrobohrer durch meinen Kopf, missbilligend leuchteten seine Augen. Allerdings fiel mir auf, dass sie bei Weitem nicht mehr so angepisst funkelten, wie an unserem ersten Trainingstag.

„Hör besser hin, es wird dich interessieren.“

„Das glaube ich eher weniger...“, murrend drehte ich den Kopf, sodass ich in Aizens Richtung blickte. Seine Lippen bewegten sich immer noch, doch mir war nun wirklich nicht nach zuhören. Ulquiorra war doch nun wirklich der Letzte, der wusste was mich interessierte... Falsch gedacht. Ein paar Momente nachdem ich Aizens Lippen fixiert hatte hörte ich die Worte ‚Kurosaki Ichigo‘, was mich die Ohren spitzen lies. Diese schwarzhaarige Moorleiche hatte doch Recht gehabt.

„Kurosaki Ichigo und seine Freunde werden uns aller Wahrscheinlichkeit nach in wenigen Tagen einen Besuch abstatten dazu....“ Mehr hörte ich schon nicht mehr. Es war alles was ich wissen wollte. Ein Grinsen der Vorfreude zog sich über mein Gesicht; so kam ich doch noch zu meinem Kampf mit dem orangehaarigen Bengel. Durch das freudige Kribbeln in meinem Körper setze ich mich wieder aufrecht hin und musterte die Espada, sie scheinen auch angespannt zu sein. Die Mordlust durchströmte den Raum, wir hatten schon lange keinen ordentlichen Gegner mehr ‚zum Frühstück‘ gehabt, sie sehnten sich alle nach einem Kampf.

Doch es gab auch eine seltsame Aura, die mich stutzig machte: Sie sprudelte nicht vor Blutsucht, sie schien sogar fast schon besorgt zu sein, allerdings hatte ich nicht das nötige Gespür um sie zu orten. Wer machte sich hier Sorgen? Und vor allem: Um wen

machte sich dieser jemand sorgen?!

Bald war die Besprechung vorbei, die Espada erhoben sich und machten sich wieder auf den Weg zu ihren Trainingsorten. Gemächlich schlappte ich zu der großen Tür als mich plötzlich eine Hand an der Schulter zurückzog. „Was?!“, knurrte ich genervt und drehte mich um: Gins breites Grinsen... „Irgendwann schlag ich dir dieses unverschämte Lächeln aus deiner hässlichen Visage...“ Ulquiorra hatte sich neben den Grauhaarigen gestellt und sah mich wieder kalt an. Warum hielt er immer zu seinen Vorgesetzten? Er war ein elender Schleimer und Arschkriecher... Seine monotone Stimme hallte durch den Raum: „Wir haben eine neue Aufgabe, Grimmjow...“

Die Tür war schwarz wie die Nacht. Wir befanden uns auf einem länglichen Flur in dem man keinen Schatten werfen konnte: Von allen Seiten schienen Lampen auf einen hinab oder herauf. Durch das Licht wirkte die weiße Farbe an den Wänden wie ein göttliches Strahlen. Wie ironisch: Wer wollte so ein Licht schon an einem so trostlosen Ort wie Hueco Mundo haben. Wir Hollows waren hoffnungslos, deshalb herrschte in unserer Einöde auch ständig die tiefste Nacht. Gin drückte die Klinke nach unten und vor uns offenbarte sich ein pechschwarzer Raum, genauso schwarz wie die Tür. Es war ein seltsames Gefühl von dem reinen klaren Licht in eine stockdustere bedrückende Finsternis zu treten. Die Kammer schien ziemlich klein zu sein. Eigentlich war es zu erwarten gewesen, die Aufgabe in einem großen Raum zu absolvieren erschien mir mehr als witzlos, so bot es einem wenigstens eine Herausforderung. Neben mich quetschte sich der Schwarzhäarige in die Kammer und drückte sich so weit von mir weg, wie es die nahen Wände nur erlaubten. Dann schloss sich die Tür.

Starr blieb ich stehen und starrte durch die Dunkelheit, in meinem Kopf hallten Gins Worte wieder und ich fragte mich wie ich die Aufgabe lösen könnte...

Sucht was ihr verloren habt, und wovon ihr dennoch wisst wo es ist.

Was für ein beschissener Satz. Wenn man etwas verloren hatte und dieses Verlorene suchen sollte, dann wusste man doch logischer Weise nicht wo es war, sonst müsste man nicht suchen! Es war einleuchtend, dass diese Aufgabe etwas mit unserem speziellen Gruppentraining zu tun hatte. Bisher waren wir auf unsere Persönlichkeiten getestet worden, also war es wahrscheinlich, dass diese Übung auch etwas mit uns selbst zu tun hatte.

Während ich darüber nachdachte spürte ich Ulquiorras Atem über meine Wange streifen, die Kammer war wirklich eng. Mit viel Glück trennten uns grade mal zehn Zentimeter, und grade das war die Herausforderung an der ganzen Geschichte. Wir mussten uns nicht nur damit auseinandersetzen was wir verloren hatten, sondern hatten auch noch den jeweils anderen ganz dicht an unserer Seite. Irgendwie kam mir der Gedanke in den Sinn, dass dies dazu dienen sollte, das wichtige Verlorene mit unserem Partner in Verbindung zu bringen. Wenn meine Theorie so stimmte, dann war das alles ziemlich nutzlos... Vielleicht.

Eine Stunde verstrich in der ich intensiv darüber nachdachte, was ich verloren haben könnte: Mein Mittagessen, als mir Szayel letztens Gift ins Essen gemischt hatte und ich mich übergeben musste, ein paar meiner Gefolgsleute, vielleicht auch ein Büschel Haare, aber dies alles war nicht besonders wichtig. Langsam wurde ich ungeduldig. Beschissenes Training...

„Hey Moorleiche, ich hab da ’ne Idee: Du hilfst mir, damit ich mich wieder erinnere und wir aus diesem dreckigen, stinkenden Loch rauskommen und ich helfe dir. Wie wä’s?“

„Kein Interesse...“ Ich konnte grade zu sehen wie Ulquiorras gleichgültiger Blick die Finsternis zerschnitt und sich dann durch meine Stirn bohrte. War die Bleichnase nicht

mehr ganz dicht? Die Tür würde sich erst wieder öffnen, wenn wir beide gefunden hatten was wir suchten. „Spinnst du?!“, wütend packte ich ihn am Kragen, er bewegte sich nicht. In diesem Raum konnte man keine spirituellen Partikel absorbieren, geschweige denn sie zu einem Cero formen. „: Wieso nicht?! Schließlich kommst du nur hier raus, wenn auch ich mein Verlorenes wieder gefunden habe! Außerdem könnte ich dir helfen!“

„Ich weis schon seit langem was ich verloren habe...“ Mit einem Schnipsen fegte er meine Hände weg, ich starrte ihn an, konnte aber aufgrund der Dunkelheit keinerlei Gesichtsausdrücke feststellen. Meine Augen gewöhnten sich einfach nicht an diese Schwärze.

Der Raum in dem ich mit Grimmjow stand war so hell, dass es in den Augen wehtat. Es war einer der Räume, die mich in Las Noches am meisten faszinierten: Sie waren mit einer komischen Aura umgeben und wenn man sie betrat schien es, als würden sie einen an der Nase herumführen. Einem manchmal nur das zeigen was man sehen wollte, oder einen ins Endlose führen. Der Brustkorb des Blauhaarigen hob und senkte sich, wahrscheinlich atmete er so schwer, weil er sich mal wieder aufregte.

„Ach und das wäre?!“, schnauzte er während seine Augenbrauen sich zu einem wütenden Stirnrunzeln zusammenzogen. Er war ein kleines Kind, das immer gleich bockig wurde wenn es nicht bekam was es verlangte.

„Das geht dich nichts an...“ Grimmjows Hand verkrampfte sich zu einer Faust an der die Adern hervortraten, er wollte zuschlagen, doch sein Verstand sagte ihm, dass es unvernünftig wäre, schließlich müsste er später dann die Konsequenzen tragen.

Mein Herz klopfte mir bis in den Hals. Dieser kleine Wicht hatte schon gefunden, was er suchte, war sich allerdings zu schade um mir zu helfen. Meine Gedanken schwirrten wild durch meinen Kopf, schlugen Purzelbäume und fuhren Loopings: Wenn ich ihn jetzt schlug würde er mich draußen umbringen. Andererseits hatte ich den Grünäugigen auf eine absurde Weise gezähmt: Er hatte sich in der vergangenen Nacht nach einer Panikattacke an mich gelehnt und war dabei eingeschlafen. War er vielleicht doch nicht so abgeneigt von mir wie er immer tat? Und wenn dies wirklich der Fall war, konnte ich ihn dann schlagen ohne mein Leben zu riskieren? Ob ich es nun konnte oder nicht war egal, meine Faust bewegte sich schon von allein, getrieben von Trotz und Wut. Ich holte aus. Sie kam von unten und raste auf das Gesicht des Schwarzhaarigen zu, doch bevor ich ihn auch nur berühren konnte hatte er eine Hand auf meine Brust gelegt. Mein Herz klopfte und ich versteinerte in meiner Pose. Was sollte das jetzt schon wieder?!

„Merkst du es immer noch nicht...? Hast du dich gestern Nacht nicht gefragt, wieso mein Herz nicht schlägt? Hast du schon vergessen, dass Hollows keine Herzen haben? Suchst du nicht in Wirklichkeit dein Herz, obwohl du weisst, dass es genau hier sein müsste?“

Entsetzt starrte ich ihn an. Langsam klärte sich der schwarze Nebel um mich herum, mein Herzschlag wurde langsamer. Mit der schwindenden Finsternis schlug auch mein Herz schwächer, ich spürte nur noch Ulquiorras Hand auf meiner Brust. Er lies sie dort ruhen bis mein Herzschlag verstummt war und ich mich tot fühlte. Der Raum war auf einmal so hell, dass ich nicht mal mehr die Konturen des Grünäugigen erkennen konnte. Eine neue Realität machte sich in meinem Kopf breit, mit einem Mal begriff ich auch woher diese andauernden Schmerzen des Hollowlochs kamen wenn ich ans Ertrinken dachte. Sie kamen weil ich tot war. Aber hatte ich das nicht schon vorher

gewusst? Hatte ich es einfach nicht wahrhaben wollen...? Was hatte mir Gin mit dieser eigentlich so popeligen Aufgabe angetan?!

Verwirrt durch die Geschehnisse klammerte ich meine Hand um das Handgelenk der Moorleiche, nun konnte ich auch seinen Gesichtsausdruck erfassen: Er schaute mich total monoton an. Es kam wie ein Schlag ins Gesicht, als ich begriff, was er verloren hatte. Ich wusste nicht, woher diese Eingebung kam, als ich ihn jedoch so vor mir stehen sah, so ganz ohne Gefühlsregung, wusste ich, dass er sein Lächeln verloren hatte.

Die Tür öffnete sich. Ich stürzte aus dem hellen Schein des Raumes in die Dunkelheit. Wann war der Flur ohne Schatten so finster geworden?! Es war, als würde man fallen. Fallen in ein schwarzes Nichts mit dem Wissen, dass man erkannt hatte, etwas verloren zu haben. Und das es gewesen, was wir hatten suchen müssen. Die Erkenntnis tot zu sein... bei mir war es zumindest so...

Als ich das nächste Mal die Augen aufschlug, lag ich in unserem Bett. Es dämmerte. Meine Wangen waren feucht, obwohl ich mir sicher war, nicht geweint zu haben... „Scheiße...“

Die Vorhänge wurden zur Seite geschoben und ich entdeckte Ulquiorras blasses Gesicht.

„Verpiss dich einfach du Giftzwerg!“, meine Worte ignorierend setzte er sich auf den die Bettkante und schaute mich an. „Hast du dich beruhigt...?“

„Ich wollte verdammt noch mal nicht wissen, dass mein Herz stehen geblieben ist!!! Weist du, wie verdammt leer man sich fühlt, du miese kleine Moorleiche?! Was sollte das?!“ Mit nüchternem Blick musterte er mich von oben bis unten: Meine Hände krallten sich ins Laken und in meinem einen Augenwinkel musste eine Träne glänzen, deshalb blieb wohl auch der Blick meines Gegenübers an meiner Wange haften. Ich war wohl zu temperamentvoll, um meine Gefühle zurück zu halten. Allerdings war ich auch zu stolz, um vor jemandem zu weinen. Verärgert drehte ich meinen Kopf weg, was den salzigen Tropfen dazu brachte, über meine Wange zu gleiten.

„Ich hab dir nur geholfen, die Aufgabe zu beenden, so wie du es wolltest...“ Pah! War jetzt etwa alles meine Schuld?! Verzweifelt betastete ich meinen Brustkorb und fühlte dabei die hauchzarte Narbe, die der Grünäugige an meinem Körper hinterlassen hatte, aber kein pochendes Herz. Das Bett gab etwas nach, als sich Ulquiorra auf die Matratze kniete und die Hände auf seinen Schoß ablegte. „Ich hab gesagt, verpiss dich oder ich bring dich um...“

„Du wirst dich daran gewöhnen, bald wirst du das Klopfen vergessen haben... Es ist wie mit dem Atmen, wir erinnern uns nicht die ganze Zeit daran, dass wir es ständig tun...“

„Quatsch, keinen Mist und lass mich mit deinem Gelaber in Ruhe!“ So unauffällig wie möglich wischte ich die Träne mitsamt der salzigen Spur, welche sie hinterlassen hatte, von meiner Haut. Dann setzte ich mich ruckartig auf und bohrte einen festen Blick in die grünen Augen meines Teampartners. Was tat ich hier eigentlich? Rumheulen wie ein kleines Mädchen?! Reiß dich zusammen, Grimmjow, seit wann bist du so ein verdammter Schwächling?!

„Ich will jetzt schlafen...“ Diese Themawechsel von dem Schwarzhaarigen waren echt... abgefickt! Knurrend erhob ich mich aus den Kissen und ging auf die Tür zu, eine weitere Nacht in der sandigen Wüste erwartete mich... Meine Hand ruhte gerade auf der Kline, als ein grünes Cero meine Haarspitzen versenkte und an der Wand abprallte.

„WAS?! Ich geh doch schon, jetzt hetzt mich nicht du Stinktief!“ Wieder versuchte ich die Klinke nach unten zu drücken und wieder verfehlte mich nur knapp einer von Ulquiorras ‚Popelfäden‘. Kochend vor Wut drehte ich mich um. Was wollte dieses Drogenkind von mir eigentlich?! Er war dabei sich umzuziehen, direkt vor meinen Augen...? Sein Oberkörper war entblößt und er suchte grade im Schrank nach einem weißen Shirt. Mit dem Rücken zur Tür griff ich hinter mich um die Klinke zu erfassen und aus dem Zimmer zu kommen, schließlich brach ich grade die Regeln. Nicht, dass ich mich um diese Regeln kümmern würde, ich wollte einfach noch ein bisschen vor mich hin leben bevor ich starb. Während der Grünäugige weiter in der Schublade wühlte, schoss er mit der anderen Hand wieder ein Cero ab, das mich zusammenzucken ließ. Es war eine ganz nebensächliche Bewegung gewesen, so als würde er sich am Kopf kratzen. Anscheinend wollte er nicht, dass ich das Zimmer verließ... Aber wieso sagte mir dieser gestörte Kerl das nicht?! Probeweise kam ich auf ihn zu, mittlerweile hatte er sich ein Shirt übergestreift und war dabei seine Hose auszuziehen. Ulquiorra tat als wäre ich gar nicht da... Das Spiel konnte ich auch spielen. Langsam streifte ich die Jacke von meinen Armen und schmiss sie auf den Rand des Bettes, dann zog ich meine Hose aus. In Boxern schlafen war wohl das schönste Gefühl auf der Welt, man fühlte sich über all sehr frei und nicht so eingezwängt wie sonst immer in der Schlafkleidung. Das Shirt der Moorleiche ging ihm knapp über'n Hintern, ob er was drunter hatte konnte ich nicht erkennen, aber ich hoffte es. Der Kleinere drehte sich zu mir und schaute hoch in mein Gesicht. Ein komischer Ausdruck lag in seinen Augen, irgendwie so, als wollte er nicht allein gelassen werden. Vielleicht spiegelte sich aber auch nur mein Verlangen nach Gesellschaft in den Pupillen des Schwarzhaarigen, sodass ich dachte, es gehe von ihm aus. Bei solchen Gelegenheiten war es gar nicht mehr so schlecht, wenn das Herz nicht mehr klopfte. Nach einer kleinen Weile löste ich mich von seinem Blick und rollte mich auf die eine Seite des Bettes zusammen. Wieder ließ mich die Moorleiche gewähren, was mich nur noch mehr verwirrte. Er zog sich vor mir aus, er schaute mich seltsam an und er ließ mich in ‚seinem‘ Bett schlafen...! Als auch er in den weichen Kissen lag drehte ich mich herum und knurrte: „Okay, Schneewittchen, wo ist hier der Haken?!“ Doch ich bekam keine Antwort, mein Zimmergenosse war schon eingeschlafen.

Hallo ^^°°°

tut mir ganz doll leid, dass ich nichts mehr gepostet habe,
aber die ff is eigentlich schon zuende und bei ff.de vollständig lesbar û°°
daher war ich etwas faul und hab euch über die zeit vergesen .____.
wenn ihr wollt poste ich die letzten kapitel jetzt täglich, wnen nicht könnt ih die story
auch gleich bei ff.de lesen...
viele liebe grüße aka ^^°